

ma. Mit Recht wird in der Einleitung (S. 17) darauf verwiesen, daß der Papsthof als „der größte und international bedeutendste Hof“ (der, dies sei hier hinzugesetzt, zweifellos seit dem Hoch-MA vielfach als Vorbild gewirkt hat) im allgemeinen Panorama der jüngeren Forschung zu ma. Höfen häufig übersehen wird. Ein großer Reiz der Darstellung besteht in dem ungemein konkreten, detailreichen und farbigen Material, das aus Quellen erhoben ist, die gemeinhin als trocken gelten und von denen man in diesem speziellen Fall hätte annehmen können, daß ihr Inhalt bereits durch mannigfache Publikationen erschlossen sei. Der tatsächlich mangelhafte Stand der Forschung zur Apostolischen Kammer und die Ungleichmäßigkeit der Auskünfte, die in den von E. Göller, K. H. Schäfer und anderen hg. Bänden über Einnahmen und Ausgaben des avignonesischen Papsttums geboten werden, hat den Vf. veranlaßt, seine durch eine sorgfältige Autopsie der Archivalien abgesicherten Erkenntnisse über Rechnungswesen und Buchhaltung des Avignoneser Papsttums in einer gesonderten kleinen Monographie zu veröffentlichen (MGH Hilfsmittel 20, 2003). Etwa ein Viertel des vorliegenden Texts gilt einleitend der Quellenbasis, den einschlägigen kurialen Strukturen (Kammer und Hofämter) vor der Ansiedlung in Avignon und den historischen Voraussetzungen dieser Ansiedlung; ebenso breiten Raum nehmen danach konkrete organisatorische Fragen während des Untersuchungszeitraums ein, der sechs Pontifikate umfaßt (Zuständigkeiten, Personal, Lokalisierung der Hofämter; Kreis der Versorgungsberechtigten; Speisezettel, Koch- und Tischgeschirr usw.); es folgen die meist eher mit höfischem Leben assoziierten Aspekte wie höfische Feste, Gabentausch u. dergl. (darunter ein Abschnitt zur „Rolle der Damen“, S. 287 ff.); den Abschluß des darstellenden Teils bilden eingehende Erörterungen zur Ausdehnung der „Selbstversorgung“ der Kurie aus dem Bistum Avignon, dem Palastgarten und eigenen Fischteichen sowie zu den partiell aus dem Umland, häufig aber von weither zu beschaffenden Großeinkäufen an Getreide, Wein, Fleisch, Fisch, Brennholz sowie Gewürzen, Arzneimitteln und Konfekt. Die Abhandlung ist mit einem umfänglichen Anhang (S. 450 ff.) von Gästelisten, die aus Quellenexzerpten bestehen, und Tabellen, in denen die Einkäufe des päpstlichen Haushalts aufgeschlüsselt werden, ausgestattet; auch ist das Verzeichnis der ungedruckten Quellen (S. 654 ff.) mit Hinweisen zum Inhalt versehen. Der Stellenwert des Themas im größeren Rahmen der Forschung zur höfischen Kultur, zur Entstehung des Kapitalismus usw., die mit Namen wie M. Weber, W. Sombart oder N. Elias verbunden ist, wird immer wieder vor Augen geführt. Speziell im Hinblick auf die Geschichte des Papsttums ist zu betonen, daß der Vf. einerseits seine Forschungen mit dem aktuellen Kenntnisstand zu weltlichen Höfen, zu zeitgenössischen Lehren vom Haus und ähnlichen Aspekten in Beziehungen setzt, womit er sowohl die Besonderheiten wie die Eigenheiten der kurialen Entwicklung aufzeigt, und andererseits anhand des durchgehend ausgeführten Vergleichs der behandelten Pontifikate deutlich macht, welchen Schwankungen die kuriale Lebensführung je nach dem vorhandenen oder eben nicht vorhandenen Sparwillen des amtierenden Papstes ausgesetzt war, womit er einen Maßstab zur Beurteilung der Kritik am Luxus der avignonesischen Päpste liefert. Die aufwendig vorbereitete Arbeit bietet auch für Fragen des spätm.